

Frage des obigen 2. Capitel angeführet, welche allda können nachgeschlagen werden.

25. Ist dann auch das Schröpfen einer schwangern Frau zu verstaten?

S. 1. Das Schröpfen anlangende, so hat solches nicht so viel auf sich als wie der Alderschlag, und können also vollblütige Weiber, absonderlich diejenigen, so sich darzu gewöhnet, in dem ersten und letztern Monat ganz sicher schröpfen. Sie müssen aber ohne Vorbewußt eines guten erfahrenen Weiber-Arzttes keine Köpfe an die Beine setzen lassen, weil dem Kinde grosser Schade dadurch zuwachsen kan.

S. 2. Welche aber noch niemals solches probiret und geschröpft hat, dieselbe kan das Schröpfen auch unterlassen, weil sie sich sonst eine unzeitige Geburt dadurch zuwege bringen wird; Massen die Schröpf-Köpfe gar zu sehr anziehen, und ein starckes Mittel sind, die Humores und das Geblüte aus dem innersten Grunde des Leibes herauszuziehen, wie davon Galenus Lib. 13. M. M. cap. 19. kan nachgelesen werden.

Das IV. Capitel.

Von mancherley Beschwerden und Zufällen schwangerer Weiber.

26. Was ist vom Erbrechen zu halten?

Es ist das Erbrechen einem Weibe zwar sehr verdrießlich, aber doch darbey gesund, indem man aus der Experienz wahrgenommen, daß mehrentheils schönere und reinere Kinder worden, auch glücklichere Geburten und gewünschte 6. Wochen darauf erfolgt sind.

27. Wenn

27. Wenn fängt sich ein Weib an zu brechen?

S. 1. Solches ist bey einem Weibe nicht wie bey dem andern; Denn bey einigen geschiehet es bald nach dem Moment der Conception, bey einigen nach etlichen Tagen oder Wochen, bey etlichen nach etlichen Monaten,* bey einigen nach der Mahlzeit, bey einigen des Abends, bey einigen gegen das Ende, bey einigen die ganze Zeit ihres schwangergehens. Ordinair aber begegnet ihnen solches des Morgens frühe, wenn sie aufstehen, und nachdem sie sich ein oder ein paarmal gebrochen, so ist ihnen darnach wieder wohl, und befinden sich im übrigen gesund darbey.

* Im dritten und vierdten Monate pflegen die meisten schwangern Weiber einen Eckel vor denen Speisen zu kriegen und sich zu brechen.

S. 2. Manche hingegen brechen Speiß und Trancß, andere den Milch-Safft, andere Galle und säuriges Wesen von sich, insgemein aber alle Noß und Schleim, andere auch gar Blut, wie in den Miscell. Natur. curios. Dec. 1. Ann. IX. und X. Observ. 6. von einer Frau angemercket worden.

S. 3. So ist im Anfang das Erbrechen ohne erhebliche Ursache nicht zu stillen, sondern es muß sich eine darmit incommodirte Frau nur vor fetten, süßen, und allzuvielen Essen und Trincken hüten.

S. 4. Anbey so dienen ihr leicht verdauliche Speisen: Absonderlich die gebratenen sind ihr besser, als die gesottenen.

S. 5. So kan sie sich nach der Mahlzeit die Arme und Füße in etwas binden lassen, worauf sich das Brechen gewiß stillet.

NB. Mit Arzneyen ist hierbey wenig auszurichten, und wenn man es nicht höchst nöthig bedarff, so thut man besser, daß man solche unterlässe.

28. Was schadet aber das hefftige Brechen, und wie wird solches gestillet?

S. 1. Ist das Erbrechen allzuhefftig, so wird die Mutter und Frucht darüber nicht in geringe Gefahr gesetzt, wie Hippocrates will, darum so muß man unverzüglich nach bewährten Mutter- und Fruchtstärckenden Arzneyen greiffen, um diesem daraus entstehenden Ubel dadurch vorzubauen: Nehmet deswegen eingemachten Ingber, oder kochet eine Quitte in rothen Wein, und brauchet sie zur Speise. Item nehmet rothe Corallen, Citron-Schaalen, machet daraus ein Pulver, vermischet es mit gerösteten Brodte, und essets vor der Mahlzeit.

S. 2. Kommt das Erbrechen aus dem Magen von unverdauten sauren Wesen her, so muß die Säure mit gebrannten Hirschhorn, Perlen-Mutter und Muschel-Schaalen præcipitiret und mit meinem, oder einem andern stärckenden Magen-Elixire corrigiret werden: Oder nehmet von Elix. stomachal. i. Quente, solches vermischet mit einer halben Quente Spirit. Sal. dulc. und davon könt ihr eine halbe Stunde vor der Mahlzeit 37. Tropfen in ein wenig Weine oder Biere nehmen.

S. 3. Ist aber der Magen mit Schleim und zehrer Materie angefüllt, so brauchet nur Zitwer, Zimmet, Nelcken, oder die in dem 2. Capitel befindlichen Pulver oder Kinder-Balsam, oder eingemachte Quitten: Oder bey verschlossenem Leibe meine fleis-

nen

nen Obstructions-Pillen, welche nicht alleine gelin-
delaxieren, sondern auch darneben wohl stärcken.

S. 4. Euserlich so brauchet frühe Morgens das im
2. Cap. befindliche Fuß-Wasser aus Chamillen, dar-
auf dann Abends und Morgens den Magen-Mund
mit nachfolgender Salbe zu streichen: Nehmet Ma-
stix 1. Loth, Weyrauch 1. halb Loth, Rosens-
Öel, frisch Baum-Öel, jedes 3. Loth, rothen
Wein anderthalb Loth, dieses laßt mit einander
sieden auf einem Kohl-Feuer, so lange bis sich der
Wein verzehret: Oder streichet den Magen nur mit
Wermuth-Öel, oder Krausemünzen-Öel: oder
nehmet gröblich zerstoßenen ganzen Pfeffer,
feuchtet solchen in einem Säckgen mit starcken Krau-
semünzen-Brandtwein an, und legt es über den
Nabel: Oder das Pflaster de crusta panis auf den
Leib gelege.

S. 5. Will sich dann das Erbrechen mit gar nichts
remittiren und stellen lassen; So ist ein Alderschlag
am Arme das beste Remedium hiervor.

NB. Weilen auch bey hefftigen Brechen die Arzneyen, wor-
für die Weiber ohnedem einen Abscheu und Eckel ha-
ben, hinwiederum weggebrochen werden; Als hat
man hierinnen Behutsamkeit anzuwenden, damit
man diese höchst incommodirliche Beschwerde nicht des-
sto ärger dadurch errege.

20. Wo kömmt das Gelüsten bey einem schwangeren Weibe her, und was bringt ihr solches vor Schaden?

S. 1. Das Gelüsten, so von den Griechen Citta,
und von den Lateinern Pica und Malacia genennet
wird, solches entstehet aus einem falschen und verdor-
benen Appetite, da alsdann ein solches Weib zur
Nah-

Nahrung wunderliche, und zur Speise ganz ungewöhnliche Dinge verlangt.

§. 2. Solches seltsame Gelüsten eines Weibes (zumahl, wenn sie solches nicht theilhaftig werden kan) zeichnet manchmal sehr wunderlich die Frucht, und beraubet die Lebens-Kräfte.

NB. Manchmal ist auch dieses Gebrechen eine Einbildung und eiteles Fürnehmen unartiger Weiber.

30. Wie kan das Gelüsten verhütet werden?

§. 1. Es soll eine solche gelüsterne Eva-Tochter sich dergleichen unnatürlichen Appetit, nach Pferde-Fleisch, Leimen, Kreide, Kohlen, Ruß und anderen nicht gebräuchlichen Speisen gänglich entschlagen, und gedencken, daß ihre noch verborgene zarte Leibes-Frucht eines heßlichen Thieres-Gestalt, oder sie anstatt eines weissen glatten Kindes, ein mit lauter Haaren rauch bewachsenes überkommen, oder es gar vor der Zeit fortgehen könnte.

§. 2. Solte sie aber doch darauf beruhen, so beliebe sie nur ein wenig davon zu essen, und gebrauchte als eine Arzenei dagegen, gebratene Rüchern, oder gekochte Bohnen mit Zucker bereitet: oder einen Löffel voll Honig, darinnen etwas von einer Muscaten-Nuß gerieben worden, genossen: Oder beisse nur in eine frische Citrone: Oder Dill-Kraut, oder den Saamen in Wein gelegt, und davon getruncken, ist in diesem Fall auch sehr gut.

§. 3. Wäre aber ihr Verlangen nach natürlich zugelassenen Speisen, die sie haben könnte, so thäte sie unrecht, wenn sie aus Blödigkeit solches verschwiege, und sich nicht bemühet, wie sie dergleichen habhaftig

tig seyn möchte: Oder in Ermangelung, so trincke sie ein wenig Spanischen-Wein, oder brenne im May-Monat aus Wein-Laube, von Stöcken, die weisse Beere tragen, ein Wasser, und davon trincke sie bey einem solchen unordentlichen Appetite, dem sie nicht widerstehen kan, drey Trüncke auf einander, so schadet es dem Kinde nicht, und dieses Mittel ist mit keinem Gelde zu bezahlen. Bey Gallreichen aber dienet Limonien-Safft, Perlen-Mutter, Krebs-Augen, oder Hirschhorn 2c. plura vid. in Sylv. medic. Walther. de pica.

NB. Es ist zu mercken, daß, wenn einem gelüstern Weibe von unartigen Dingen etwas zu essen zugelassen werde, so muß sie ja nicht darinnen excediren, sonst kan sie eben grossen Schaden dadurch anrichten. Ingleichen, wenn ein Weib, die sich nach Hasen-Fleische sehnet, oder vor einem Hasen erschrickt, so überkommt sie Hasenscharstige Kinder, Mizald. Cent. 3. §. 39.

31. Wo kommen die Kopff-Schmerzen und Schwindel bey einem schwangern Weibe her?

§. 1. Diese beyde Beschwerden kommen ex consensu ventriculi pariter ac uteri, das ist, von Mitleiden des Magens und der Mutter her: Absonderlich, wenn selbige mit sauren, scharffen und gallichten Feuchtigkeiten angefüllet ist. Derowegen so thäte eine annoch fruchtbare und darmit incommodirte Frau sehr wohl, wenn sie vor der Conception oder Empfängniß sich durch kleine Obstructions-Pillen, oder andere gelinde Laxative, oder durch Ablassen präcavirte, und solche Zufälle abwendete.

§. 2. Sonst ist darbey dienlich eine gute Mixtur
Sim-

Simplex, wie auch die Agtstein- oder Holz-Essenz zu 30. 40. Tropfen: Oder das Elix. vitæ Myns. zu 40. Tropfen: Oder das Specific. cephalic. Michael. oder nehmet gebrannt Hirschhorn, präparirte rothe Corallen, Krebs-Augen, von jeden 40. Gran, daraus macht ein Pulver, und braucht alle 4 Stunden 30. Gran in einem bequemen Vehiculo: Oder nehmet präparirten Coriander 2. Loth, Melissen-Saamen 1. Quentgen, Zimmet-Rinde 1. Loth, Zucker 1. Viertel Pfund, daraus macht ein Pulver, und brauchet alsdann allezeit nach Fische ein paar gute Messerspißen voll, mit einem nassen Schnittlein Brod: Oder nehmet präparirten Coriander 1. Quente, Zimmet 1. Loth, MuscatenBlumen 2. Quentgen, Sachar. rosat. tabul. 6. Loth, daraus machet gleichfalls ein Pulver, und braucht es wie das vorige: Auch thut gut, wenn nach Fische ein wenig von eingemachten Quitten genommen werde.

§. 2. Euserlich so ist im Schwindel kein kräftiger Mittel, als das Carbuncul-Öel, (welches man bey Destillirung des Carbuncul-Wassers bekömt) wenn man mit dem ausgepreßten Muscaten-Nuß-Öel einen Balsam daraus verfertiget, und auf den Wirbel und an die Schläffe streichet: Oder nehmet meinen Lebens-Balsam, welcher auch hierinnen gewünschte Hülffe verschaffet, wenn einige Tropfen davon auf den Wirbel wohl eingerieben werden.

NB. Bey denen Umschlägen aber hat man hierbey sich wohl in acht zu nehmen, daß man solche nicht allzu kalt, sondern laulich umschlage.

32. Was hat es auf sich, wenn eine schwangere Frau nicht schlaffen kan?

Das Wachen ist denen Schwangern sehr beschwerlich, und entstehet ex vaporibus ficcis & acris, welche dann zum Gehirne steigen, und die spiritus animales turbiren. Brauchet derowegen um Schlaffens-Zeit ein gutes Fuß-Bad, und darbey ein temperirend Pulver aus präparirten rothen Corallen, präparirten Muschel-Schalen und Krebssteinen: Oder einen wohlbereiteten Safft von Mehn oder Rosen: Oder eine Milch von süßen Mandeln und weißen Mohn-Saamen. Stärckere Dinge, so den Schlaf causiren, müssen ohne Einrathen eines verständigen Arztes nicht gebraucht werden.

33. Wovon entstehen bey einem schwangern Weibe die höchst empfindlichsten Zahn-Schmerzen?

S. 1. Sie werden von den allda stehenden sauren Feuchtigkeiten, als welche die Nerven angreifen, verursacht, und solches hält Rodericus a Castro de Morbis Mulierum Lib. 3. cap. 20. auch im Anfang vor ein unfehlbares Zeichen einer Schwangersung, oder daß ein Weib schwanger sey.

S. 2. Hierzu kan nun innerlich gebraucht werden die Holz-Essenz, oder des Herrn Doct. Wedels seel. seine Bezoar-Tinct. oder meine Blutreinigende Fluß-Essenz zu 30. 40. Tropffen in ein wenig Wein oder Biere: Oder nehmet Bezoar-Tinct. 2. Quentgen, Holz-Eiß 1. Quentgen, Schmerzstillende Tinct. 20. Tr. solches mischet zusammen, und

und davon können dann und wann 37. Tropfen in vorigen Vehic. genommen werden.

S. 3. Euserlich aber so dienet das Emplastr. de Tacamahac. oder mein Haupt- und Fluß- Pflaster auf die Adern der Schlässe zu legen, davon werden die Feuchtigkeiten zertheilet und verzehret: Oder tröpfelt nur einige Tropfen von meinem Lebens- Balsam auf ein wenig Baumwolle und legt es auf den schmerzhaften Zahn: Oder nehmet Nelcken-Öel, 4. Tropfen, Campher-Öel, 5. Tropfen, und brauchets auf vorige Weise: Oder nur Campher- Spiritus auf Baumwolle getröpfelt und aufgelegt, oder das Decoctum Senneriti in den Mund genommen, in Ermangelung aber, so nehmet Rosmarin und Majoran, gießet in einem Glase Brandewein darüber, lassets mit einander auf dem Ofen stehen, dann nehmet davon etwas in den Mund: Oder kochet Eichene Schaalen, in ein wenig Fließ- Wasser, und nehmet warm in den Mund: Oder geraspelt Heiligen- Holz in Brandewein geweicht und in den Mund genommen, dann über eine Weile wiederum ausgespriket, worauf dann geschwinde Linderung erfolget.

S. 4. Ist der Zahn hohl, so nehmet ein Pfeffer- Korn und legets darein, oder ein Stücklein Christ- Wurzel, oder Pertrams- Wurzel: Auch thut das Philonium Romanum hierinne grosse Dienste, so man davon etwas auf den Zahn leget.

34. Wovon überkömmt ein schwangeres Weib Hertz- Klopfen, Hertz- Zens- Angst und Ohnmachten?

S. I.

S. 1. Solche Zufälle begegnen öftters einem Weibe, wenn sie etwan gefallen, oder sonst worüber sich erschrecket, oder erzürnet hat, wodurch alsdann die Spiritus verwirret werden, und das Geblüt gleichsam zusammen läuft.

S. 2. Wann dann nun solches der Frucht keinen Schaden thun soll, so muß eine Mutter alsobald mit Haupt=Hertz= und Frucht stärckenden Arzneyen sich zu Hülffe kommen, und absonderlich die Species de Hyacinth. oder das Pulver von Hirschen Hertz=Creuz, so in der obigen 16. Frage angeführet worden: Oder die Corallen=Tinctur: Oder Zimmet=Wasser, Melissen=Wasser, wie auch das rothe Haupt= und Hertz=Pulver gebrauchen: Oder nehmet rothe Corallen, Perlen=Mutter, Zelfsen=bein, ohne Feuer präparirt, von jeden gleich viel, daraus machet ein Pulver: Oder nehmet rothe Corallen 30. Gran, präparirte Perlen 20. Gran, Krebs=Augen 10. Gran, machets zu Pulver und theilets in 2. Theile: Oder nehmet rothe Corallen, Perlen=Mutter von jeden 30. Gran, rothes Haupt und Hertz=Pulver 20. Gran, Melcken=Öel einen Tropfen, daraus machet ein Pulver, wovon Abends und Morgens 20. Gran in ein wenig Bier oder Thee=Wasser kan genommen werden.

S. 3. So sind auch hierbey die kühlenden und stärckenden Mandel=Milche und Julepe aus Borraggen=Rosen=Rirsch=Zimmet= und Perlen=Wasser, nebst etwas süßen und frischen Mandeln, oder den oberwehnten Cordial-Pulvern sehr nützlich zu gebrauchen.

C

S. 4.

S. 4. Euserlich dienet ein guter Kinder-Balsam, oder von meinem Lebens-Balsam einige Tropfen in die Herz-Grube zu streichen: Oder nehmet Pfeffer-Kuchen, und machet mit Spanischen Weine, süßen Mandeln und Veleken ein Cataplasma, oder Aufschlag daraus, und legt es auf den Nabel: Oder legt ein Herz-Küßlein aus rothen Corallen, Hirschhorn, Rosmarin, Rosen und Quendel auf die Herz-Grube: Oder leget nur eine geröste Scheibe-Brod in guten Wein getaucht, wo das Herz lieget, über. Anbey so thut auch gut, wenn man einem solchen mit Herz-Klopfen incommodirten Weibe die Arme und Schultern ein wenig reibet.

NB. Ohne höchste Noth soll man keiner schwangern Frau zur Alder lassen, es wäre dann Sache, daß ein ander Zufall sich darbey ereignen und einfinden möchte.

35. Was bringet das Reißen im Leibe vor Schaden?

S. 1. Durch diese schmerzhaftere Beschwerde kan gar leicht eine Fehl-Geburt zuwege gebracht werden, zumal wenn das Reißen sehr hefftig und darneben der Leib verschlossen oder verstopft ist.

S. 2. Es wird aber solches gemeiniglich von Blödhungen und Winden, wie auch von Eyser, Zorn, und Erschreckniß causiret, darum hierbey sehr nützlich zu gebrauchen ist des Herrn Doct. Wedels seel. seine Carminativ-Essenz, mit einigen Tropfen Citron- oder Rämmel-Oel vermischt: Oder von einem stärckenden Magen-Elixier 30. bis 37. Tropfen in ein wenig Chamillen-Wasser zu nehmen: Oder in Ermangelung nur Zitwer-Wasser

fer oder den in der obigen 16. Frage des 2. Capit. sehr nützlich recommendirten Kinder-Balsam, oder Datteln, oder etwas überzogenen Senchel, oder eine eingemeachte Nuß, oder Pommerangens-Schaalen, und Anis, in ein wenig warmen Weine.

S. 3. Euserlich kan der Leib mit Lorbeer- Rauten- und Vermuth-Öel, unter einander vermischet, fein warm geschmieret werden: Oder streichet Spickensardens-Öel um den Nabel: Oder nehmet ein wenig Hasen-Haare und Honig, macht daraus über dem Feuer ein Pflaster, und legt es mit blauem Tuch über den Nabel: Oder ein Pfeffer-Buschen, worinnen ein Loch in der Mitte ist, mit Honig bestrichen und auf den Nabel gelegt: Oder machet ein Säckgen von Vermuth, Chamillen, Dill und Lorbeer, und legt es über den Leib: Oder nur Chamillen mit Bier gekocht und warm aufgelegt.

S. 4. Ist Verstopfung darbey, so kan man süglich ein erweichend und Schmerzlinderndes Clystier von Pappeln, Jbisch, Chamillen, Anis, Lorbeern und Rümmelel bereitet appliciren lassen, oder sich meiner kleinen Obstructionen-Pillen bedienen, ein mehrers findet ihr hiervon in der untersten 43. Frage des 4. Capit.

S. 5. Es muß sich aber ein Weib hüten vor Speisen, die Blöhungen und Winde verursachen, als Sauerkraut, Kohl, Erbsen, absonderlich rohes Obst, Most, junges Bier, und dergleichen.

NB. Ein schwangeres Weib soll auch täglich von Confect-Anis, Senchel, oder Coriander was bey sich führen, damit sie bey einer unvermutheten Alteracion etwas

davon nehmen könnte, so wird ihr solche so leichte nicht schaden.

36. Wovon entstehet das Hüfft- und Lenden-Weh bey einem schwangern Weibe?

S. 1. Dieses geschiehet zum öfftern, wenn die Frucht wächst und zunimmt, daß ein solcher Schmerz an dergleichen Orten empfunden werde, und absonders lich bey Nachte, wenn die Musculi, oder Mäuslein der Lenden, Psoas genannt, gedrückt werden.

S. 2. Dargegen dienet sehr wohl die Holz-Ess. zu 30. 40. Tropfen, wie auch die Essent. fumar. compo. oder die in der obigen 33. Frage befindliche Mixtur: oder brauchet nur Krebs-Augen, Perlen-Mutter und präparirte Zecht-Zähne und dergleichen.

S. 3. Euserlich so streichet Abends und Morgens die Lenden mit süßen Mandel-Dill- oder Wachholder-Oel: Oder, welches noch kräftiger ist, mit Schlag-Wasser, so mit Ameisen- und Regen-Würmer Spiritu vermischt worden: Oder nehmet Campher- und Regen-Würmer-Spiritus, darzu thut etwas Venedische Seiffe, dann den schmerzhaften Ort damit geschmieret.

NB. Wenn ein Weib sich darbey Blutreich befindet, so dienet ihr die Alder am Arme öffnen zu lassen.

37. Was ist vom Nasen Bluten einer schwangern Frau zu halten?

S. 1. Wenn dasselbe von einer Vollblütigkeit herkömmt und nicht allzuhefftig ist, so hat solches eben nicht allzuviel auf sich; Wo aber eine Frau davon matt wird, so bringt es ihr gerne eine frühzeitige Geburt zuwege.

S. 2.

S. 2. So können die Pulver, die in der obigen 34. und 39. Frage sind recommendiret worden, allhier mit gebraucht werden: Oder nehmet präparirte Perlen 20. Gran, rothe Corallen 60. Gran, Muscaten-Blumen, Muscaten, jedes 1. Quente, Zimmet, eine halbe Quente, machets zu Pulver, und davon nehmet Morgens und Abends eine gute Messerspitze voll in Zimmet-Wasser oder Wein, oder sonst beliebigen Vehiculo ein: Oder welche Frau dann nun nicht gerne Pulver einnehmen will, dieselbe lasse sich mit Zucker und Rosen-Wasser Röchlein daraus machen: Oder sie trincke rothen Wein, darinnen gebratene Muscaten-Nuß etlichemal abgelöschet worden sind.

S. 3. Ist aber das Nasenbluten allzuhefftig, so kan sie sich die Ader auf dem Arme öffnen, und 6. bis 8. Loth Blut abzapfen lassen.

NB. Bey diesem Malheure muß eine schwangere Frau sich, so viel möglich, ruhig und stille halten, und ja nichts hitziges zu sich nehmen.

38. Was ist vom Monat-Fluß bey einem schwangern Weibe zu halten?

S. 1. Derselbe muß natürlicher Weise sich nicht bey einem schwangern Weibe zeigen, * indem das Geblüt zur Nahrung und Erhaltung der Frucht in Mutter-Leibe vonnöthen ist, wie in der obigen 5. Frage solches schon erörtert worden. Aber doch erfähret mans zum öfftern in der Praxi, daß auch einige, wenn sie schon schwanger sind, noch im Anfange ein und das andermal die Monatliche Blume, wiewohl nicht zu starck, überkommen, als wie sonst. Dahero, wenn im übrigen alles in Richtigkeit, und die damit

molestirte Frau sehr blutreich ist, so hat es eben nicht viel zu sagen.

* Si mulieri utero gerenti purgationes exeunt, impossibile foetum esse sanum: So eine Frau ihre Zeit noch hat, so kan sie unmöglich ein gesund Kind tragen. Hippocr. Libr. 5. §. 60.

S. 2. Überkömmt aber ein Weib solchen Fluß, wenn schon etliche Monat vorbey, ganz außerordentlich und überflüßig, entweder von allzustarcker Bewegung und Erhizung, oder von scharffen hitzigen Geblüte, oder Mager seyn, oder wenn sie sich hefftig erschrockt, oder erzürnet hat; Dann zeiget sich zuerst etwas wenig Geblüt, und wenn solchem Durchbruche nicht bey Zeit mit dienlichen Mitteln begegnet wird, so erfolget solcher starcker, und alsdann ein Abortus darauf.

NB. Welches schwangere Weib ihre Monatliche Blume bis fast zur Geburts-Zeit ungewöhnlicher Weise überkömmt, dieselbe bringet meistentheils kleine, schwache und nicht lang lebende Kinder zur Welt.

39. Was hat man bey allzustarcker Monatlichen Reinigung zu thun und zu gebrauchen?

S. 1. Man muß ohnverweilet demselben mit kräftigen und stärckenden Arzneyen begegnen, damit keine Fehl-Geburt daraus entstehe.

S. 2. So ist bey einem solchen Geblüts Durchbruche die Frau in ein von gleicher Höhe gemachtes Bette zu bringen.

S. 3. So kan auch einer solchen Patientin von rothen Corallen, Blutstein oder Natterwurzeln etwas in ein wenig Wegbreit-Wasser gegeben werden; Oder nehmet präparirte rothe Corallen, gebrannt

gebrannt Hirschhorn, Mastix - Körner, von je-
den 30. Gran, daraus macht ein Pulver, und brau-
chets auf 3. oder 4. mahl Abends und Morgens:
oder nehmet rothe Corallen eine Quente, Per-
len Mutter eine halbe Quente, Selffenbein oh-
ne Feuer præparirt 40. Gran, gegrabenen Cins-
naber 20. Gran, mischets zusammen zu einem Pul-
ver, und davon nehmet des Abends um Schlaffens-
Zeit eine halbe Quente in einem bequemen Veni-
culo: Oder brauchet das Pulv. styptic. Wed. oder
die Corallen-Tinctur zu 37. Tropffen: Oder
steckt eine Muscaten-Nuß an eine Pfrieme, bra-
tet sie über den Kohlen, oder an einem Wachs-Rich-
te, laßt sie also heiß in ein halb Mößel Wein fal-
len, und trincket davon: Oder nehmet 2. Loth Me-
lisse, 1. Loth S. nchel-Saamen, solches kochet mit
einander eine Viertel-Stunde lang in einem neuen
wohlverwahrten Topfe mit ein Maß Weine, laß-
sets kalt werden, dann trincket öffters ein Spiz-
Gläßgen davon, so lange dieser Wein währet: Oder
nehmet 16. Loth frische Melisse, 1. Loth S. nchel-
Saamen, daraus machet ein Säckgen, legetz ins
Bier, und davon könt ihr 5. Wochen lang trincken,
aber es muß darzwischen kein ander Getrâncke ge-
truncken werden. Auch kan eine Frau bey dieser Bes-
chwerung viel gescheelte Mandeln essen, und alles
was von Mandeln gemacht wird gebrauchen.

§. 4. Euserlich kan man ihr die Urme oben an dem
dicken Ende starck binden lassen, die Schenckel aber
nicht. In die Hände und unter die Achseln aber
gebet ihr einen Blutstein, welcher verborgener Wei-
se das Blut stillt; Oder in Ermangelung, so laß sie is

ner dörren Merzen=Kröte sich bedienen: Oder sie nehme Eichen=Laub, Esels=oder Schweins=Koth, und räuchere sich auf dem Feuer, damit der Rauch an der Mutter Unterleib gehe: Oder nehmet nur f. v. Schweins und Ziegen=Koth, und weischet ihn in warmen Bier=Essig, dann mit einem Tuch auf den Unter=Leib gelegt.

S. 5. Welche Anstreichens bedarff, dieselbe brauche Biebergeil, Schlag=Wasser, stinckenden Hirsch=horn= Spiritus, Rauten=Essig und dergleichen zum Anstreichen nützliche Dinge mehr.

S. 6. Ist sie blutreich, so kan ihr nach dem 3. und 4. Monat die Median= oder Haupt= Ader auf dem Arme gelassen, und 3. 4. bis 5. Unken Blut abgezapfet werden. Welche dann Schröpfen gewohnet, dieselbe kan anstatt des Aderlassens sich schröpfen lassen.

NB. Hierbey so muß sie nebst einem guten Diæto sich vor allen scharffen und hitzigen Dingen hüten, und ja nicht zu starck sich am Leibe und Gemütthe bewegen, oder ein Bad gebrauchen.

40. Was hat der güldene Ader= Fluß bey einem schwangern Weibe auf sich?

S. 1. Derselbe, wenn er natürlicher Weise oder von Natur bey einem Weibe sich äußert, so hat sie sich eben keine Gefahr davon zu besorgen, wohl aber in den letzten Monaten eine Verdrüßlichkeit davon auszustehen und zu übernehmen.

S. 2. Es ereignet sich aber solcher Fluß meistens bey Vollblütigkeit eines Weibes, als wie bey einer Manns= Person auf zweyerley Art: In die Ges
schwols

geschwollene und Offene. Bey der geschwollenen finden sich kleine Knötgen an dem After-Darm, allwo sich eine Alder findet, so die Guldene Alder genennet wird, die aber bald ohne, bald mit Schmerzen vermercket wird. Der fließende hingegen ist dieser, wenn zugleich mit dem Stuhlgange das Geblüt aus der geöffneten Alder mit weggeheth.

S. 3. Die Geschwollene wird getheilet und geöffnet durch Aderlassen, Schröpfen, absonderlich, wenn die schwangere Frau (wie oben erwehnet) Blutreich ist: Oder nehmet Braun- oder San-Kraut-Wurzel, Slachs-Dotter, oder Lein-Kraut, Königs-Kerzen-Blumen und Hollunder-Blüt, thut solche Species in ein Säckgen, kochet sie mit Milch und legt es warm über: Oder brauchet die Suffitus oder Räucherungen aus Mastix und Weyrauch: Item mit Eyer-Oel, oder dem Unguento de linaria und andern dergleichen Dingen mehr, die geschwollene Alder gestrichen.

S. 4. Ist sie aber fließend, so muß dahin gesehen werden, daß die darbey befindliche Schärffe gemindert und die Frucht wohl gestärcket werde. Hierzu sind nun dienlich rothe Corallen, wie auch Hirschhorn ohne Feuer präparirt; oder brauchet eine gute Corallen-Tinctur, mit der anhaltenden Stahl-Tinctur vermischet, gegen die gewöhnliche Zeit des Flusses zu 30. 40. Tropfen: oder die in der vorigen Frage befindlichen Medicamenta.

S. 5. Daneben so muß sich eine solche Frau hüten vor Verstopfung des Leibes, wie auch vor allen Dingen, so das Geblüte in Aufwallung und Bewegung bringen können, absonderlich vor Zorn, hitzigen Speisen

sen und Getränke: Item vor hefftiger Erhitzung, so wohl durch heisse Stuben als durch Bewegung des Leibes.

S. 6. Ist aber schon eine Verstopfung des Leibes bey ihr vorhanden, so kan sie sich durch die in der 43. Frage S. 3. befindlichen Mittel zu Hülffe kommen.

NB. Wenn ein vollblütiges Weib nicht gleich im 3. Monat ihres Schwangerschens zur Uder gelassen, so muß sie doch solches noch vornehmen, wenn sie zur Hülffe ist, wovon in dem obigen 3. Capitel schon gute Anweisung gegeben worden.

41. Was ist von der Verstopfung des Urins einer schwangern Frau, auch wenn sie selbigen nicht halten kan, zu mercken?

S. 1. Ist zu wissen, daß bey mancher Frau der Urin sich ganz und gar verhält, bey manchen aber nur Tropfenweise und mit Gedrang und grossen Schmerzen weggeheth.

S. 2. Die Ursach solcher Verstopfung entstehet von der grossen Last der Gebähr-Mutter, welche, wenn sie den Hals der Blase drücket, so wird der Harn gehindert. Massendenn ein Kind mit Schmerzen und Seufzen zwischen den beyden unflätigsten Gängen des Leibes liegt und gebohren wird.

S. 3. In solchem Verhalten recommendiret Guillem. de puerper. Lib. 1. c. 13. einem schwangern Weibe, wenn sie harnen wolte, so solte sie ihren Leib mit beyden Händen aufheben, denn dadurch könte sie es dahin bringen, daß es ihr nicht sauer, und die Blase auch nicht so hefftig gedruckt würde: Oder sie lasse

lasse sich, nach der Invention des Mauricieau, eine bequeme Binde machen, und trage den Leib darinnen. Darneben so brauche sie eine gute Böhung von Tag- und Nacht-Kraut und Leinsaamen: Oder ein Cataplasma aus Libisch-Kraut oder Althee-Pappeln- und Stein-Klee- wie auch Tag- und Nacht-Kraut: Oder nehme nur Caper-Oel, Dill- oder süß Mandel-Oel und schmiesre das Gemächte damit, es hilft sehr wohl.

S. 4. Findet sich aber hierbey ein grosser Schmerz und Widerwillen wegen der verborgenen sonderbaren Schärffe; So brauchet nur Abends und Morgens eine gute Mandel-Milch aus den kühlenden Saamen mit See-Blumen Syrup versüßet, oder die in dem obigen 2. Capit. befindlichen Pulver, aus Anis-Saamen und Eber-Wurzel, welche hierinnen auch gute Dienste thun: Oder nehmet gereinigten Salpeter 20. Gran, Krebsstein Pulver 40. Gran, daraus macht ein Pulver, und nehmet des Abends um 9. Uhr eine Messer-Spiße voll in ein wenig Bier; Es muß aber hierbey der Unter-Leib mit Dill, Kümmel und Coriander geräuchert werden; Dann kan sie sich über der Schaam mit Scorpion- und weiß Liliens-Oele streichen, und ein Säckgen von Betonien, Majoran, Chamillen, Dill und Feld-Poley warm darüber legen: Oder macht ein Säckgen aus Kerbel-Kraut, Chamillen und Lein-Saamen, welches ich allezeit gut befunden habe.

S. 5. Wenn sichs aber bey einer schwachen Frau zutrüge, daß sie wegen der allzuhefftigen Bewegung des Kindes oder Leibes-Frucht, wovon die Blase

Blase gedruckt würde, ihren Urin wieder Willen lassen müste; So gebe ich ihr hiermit den Rath, daß sie zu rechter Zeit ihr Wasser lasse, damit dasselbe sich bey ihr nicht häuffe, und sie deswegen noch mehr darzu genöthiget würde.

NB. Hierbey muß eine schwangere Frau einen guten Diet halten, und nicht zu viel trincken.

42. Was hat der weisse Fluß bey einem schwangern Weibe auf sich?

S. 1. Dieser Fluß stellet sich selten bey einem solchen Weibe ein, aber wo derselbe sich einfindet, so ziehet er eine Gefährlichkeit nach sich.

S. 2. Die Cur anbelangende, so muß solche einem verständigen Arzte überlassen werden, welche aber keinen Arzt nicht haben kan, dieselbe lege weißen Andorn in Wein, und trincke davon einen guten Trunck, Kurz vor der Mahlzeit, und Abends nach dem Essen: Oder nehmet saubere reine Eyer-Schaalen, macht solche zu Pulver, und davon brauchet eine gute Messer-Spiße voll, in ein wenig Brühe, oder Steinsmarck eine halbe Quente, in ein wenig Bier oder Melissen-Wasser genommen: Oder weisse Nesseln-Blüte gepülvert, und sich solcher eine Zeitlang Abends und Morgens bedienet: Oder Weiden-Blüte oder Blätter, in ein Trunck Wein zu gebrauchen: Oder nur des Morgens guten Venedischen Terpent in, in einem frischen Ey zu nehmen.

S. 3. Euserlich nehmet rothe Rosen, Chamillen und Melissen, solche kochet in einem Säckgen in rothen Weine, und bindet es warm über den Nasel: Oder fanget den weissen Fluß auf ein Tuch, und

und hanget solches in Rauch, solches thut gewünschte Dienste..

NB. Alle süsse Dinge, wie auch kalte Luft und salzige Speisen, müssen bey dieser Beschwerung vermieden werden.

43. Was giebet Ursach zur Leibes-Verstopfung?

S. 1. Diesen Zufall causiret die Last der Gebäh- Mutter und die darinnen enthaltene Frucht. Denn indem die Mutter auf dem Mast-Darm lieget, drückt sie selben, und verhindert dessen Bewegung, die zur Austreibung des Kothes höchst nöthig. Dahero steckt und setzt sich der Unflath im Darm so dick, daß er nicht anders als mit grosser Gewalt kan ausgegeben werden. Auch wird bey manchen Weibe solches verursacht von vielen Sizen und wenig Trincken; Noch bey andern kommt sie her ex vitio naturæ, da sie ausser der Schwangerschafft darzu geneigt gewesen ist.

S. 2. Wenn nun solche Verstopfung nicht bey Zeite gehoben wird, so überkömmt hiervon ein Weib Kopf-Schmerzen, Schwindel, Aengstlichkeit, Drücken ums Herz, Stechen in der Seite, auch Reissen im Leibe, und viel andere Ungelegenheiten mehr.

S. 3. Derowegen so dienen hierbey keine harte Speisen, sondern nur fette Suppen, oder kurz vor der Mahlzeit eine Erbis-Brühe mit Zucker, und ein wenig Salz: Oder ein Trunc Ziegen-Molcken, wie auch vieles Trincken, oder sonst ein Tranc mit Zucker, Honig, Kleinen Rosinen, Seigen und Zwetschen bereitet: Oder nur Pflaumen mit Kleinen Rosinen, Zimmet und 1. bis 2. Quent Senes-Blättern gekochet, und davon des Morz

Morgens frühe 2. bis 3. Löffel voll genommen: Oder nehmet sauer-Weinstein-Pulver, oder meine kleinen Obstructions-Pillen, zu 18. bis 20. Stück, in ein wenig Bier oder Suppe ein: Oder ein paar Loth Manna in ungesalzener Hüner-Brühe: Oder brauchet folgendes Clystier: Nehmet Zibisch-Kraut, Pappeln, jedes eine Hand voll, Leins-Saamen 2. Loth, kochets in Wasser bis auf 20. Loth, thut darzu Violon und süß Mandel-Öl, jedes 2. Loth, solches laßt bey allzuheftiger Verstopfung warm, aber ja nicht zu heiß appliciren.

NB. Bey dergleichen Verstopfung haben sich Schwangere und Kindbetterinnen vor scharffen und starcken Clystiren und Stuhl-Zäpflein, oder Stech-Pillen, so von Salz und Honig bereitet, zu hüten. Hingegen dienen diejenigen, so von Speck und Seife gemacht sind, sehr wohl.

44. Was verursachet bey einem schwangern Weibe der Stuhl-Zwang?

§. 1. Der Stuhl-Zwang ist einem solchen Weibe sehr gefährlich, indem gar leicht eine Fehl-Geburt daraus entstehen kan, wie Hippocrates Lib. 7. §. 27. solches angemercket, wenn er schreibet: Si pragnanti Tenesmus supervenerit, abortus est causa: Oder Gerenti utero mulieri, si tenesio sive Tenesmus superveniat, abortire facit: So eine schwangere Frau einen Stuhl-Zwang überkömmt, so macht er, daß dieselbe eine unreiffe Geburt zur Welt bringe.

§. 2. Die Ursach solches Zwanges ist ebenfalls dieselbe, wie bey der vorerwehnten Leibes-Verstopfung angeführet worden. Darum ist höchst nöthig, mit nachfolgenden Mitteln, denselben balde zu remittiren: Nehmet alsdann Weizen-Kleyen und Pappeln,

peln, oder nur Wullen-Kraut Blätter, thut solches in ein leinen Säckgen, siedets in Wein und Eßig, und darauf setzet euch bloß, weil es noch warm ist: Oder nehmet Baumwolle, duncket sie in Wullen-Kraut-Blumen-Oel, und leget es laulich warm in den Mast-Darm. Man kan auch das Wullen-Kraut in Wein sieden, und die Frau darüber böhen: Oder nehmet rothe Rosen, Eischen-Laub, Chamillen, Pappeln, Eibisch, Lein-Saamen, und Fœnum græcum: solches siedet gleichfalls in Wein, und davon laßt den Dunst an den Mast-Darm gehen, dann einen Schwamm darein geneht, und darauf gefessen: Oder ein Säcklein von bemeldten Kräutern gemacht, und sich darauf gesehet: Mehrere Mittel hiervon findet man in der 293. und 258. Frage.

NB. Alles was scharf, sauer und bitter ist, soll eine Frau meiden, indem solche Dinge beissende und schmerzliche Stuhl-Gänge erwecken.

45. Wovon überkömmt manches schwangere Weib schwere Glieder und Glieder-Schmerzen?

S. 1. Solches begegnet meistens einem vollblütigen Weibe, weil hierdurch alle Blut-Gefäße und fleischichte Theile, mit allzuvielen Blut angefüllet und beschweret werden, da dann nichts anders, als eine Schwierigkeit der äußerlichen Theile entstehen muß.

S. 2. So überkömmt auch ein Weib, aus solchen Ursachen, Glieder-Schmerzen, und sind ihr die Glieder bißweilen, als wenn sie steiff und ganz taub wären.

S. 3.

S. 3. So ist einer solchen Person die Mäßigkeit und Leibes-Bewegung wohl zu recommendiren, und ob ihr dergleichen schon in etwas beschwerlich fallen möchte, so wird doch, wenn eine Zeitlang darmit angehalten wird, sie zuletzt eine Hurtigkeit des Leibes empfinden.

S. 4. Auch dienet ihr ein guter Campher-Spiritus, womit die Glieder zu streichen, und dann dieselben mit warmen Tüchern zu reiben.

S. 5. So ist das Alderlassen ihr auch hierbey nicht zu wiederrathen, sondern sie kan nach der obigen Verordnung des 3. Capit. procediren und verfahren.

S. 6. So muß sie dahin sehen, daß sie nicht verstopftes Leibes werde, oder bey wirklicher Verstopfung meine kleinen Obstructions- oder Bechmanns-Pillen fleißig gebrauchen: Oder die in der obigen 43. Frage befindlichen Mittel.

46. Wovon entstehet das Aufschwellen der Aldern der Beine?

Dieses entspringet aus keiner andern Ursach, als wenn die Frucht wächst, und groß wird, und auf den Brand-Aldern zu liegen kömmet, wodurch, wenn selbige also gedrückt werden, dem Geblüte sein Lauf gehindert wird. Darum so kan solcher Zufall mit nichts bessers, als durch die Geburt selbstn curiret und gehoben werden.

47. Was hat der Geschwulst der Füße bey einem schwangern Weibe zu bedeuten?

S. 1. Dergleichen äußert sich bißweilen bey manchem

chem Weibe in dem letzten Monate, und wenn es alsdann nur bey dem Geschwulst der Füße oder Schenckel verbleibet, so hat es eben nicht viel auf sich; Deswegen man auch nicht nöthig hat, eine rechte Cur darbey anzustellen, indem ein solcher Schwulst sich hinwiederum mit der Niederkunft verlieret.

S. 2. Wäre es aber, daß der Schwulst in etwas höher nach dem Leibe steigen wolte, so muß man nur suchen, denselben nach Möglichkeit zu mindern, und darbey auf Mutter- und Frucht- stärckende Arzneyen gedencen: Dergleichen ist das Magisterium Eboris, Corallorum, Perlarum: oder brauchet einen guten Kräuter-Wein, von Melissen, oder Wermuth, oder Citron- oder Pomerangenz-Schaalen: Oder wärmet Salz in einer Pfannen, und legt es in einem Säckgen über die geschwollene Füße: Oder nehmet Weinreben-Aске und Salz, daraus macht ein Säckgen, und brauchet es wie das vorige.

S. 3. Ist aber die Entbindung glücklich geschehen, so können die ersten 9. Tage über meine Panace-Pillen, oder die Becherischen, oder Sällischen Polychrest-Pillen mit dem größten Nutzen gebraucht werden.

S. 4. Sehr schlimm hingegen ist es, wenn bey einem gesegneten Weibe gleich in principio, oder Anfange, und in denen ersten Monaten, ein Wassersuchtiger Geschwulst sich äußert; Sintemahl solcher sowohl der Mutter, als ihrer Leibes-Frucht, gefährlich und nachtheilig ist.

NB. Hierbey müssen alle feuchte Speisen und überflüssiges Trincken, wie auch kalte Melonen, Gurcken, Erdbeere, Aepfel und Salate vermieden werden; Aber gebratene Speisen nutzen ihr bey ihrer Beschwer desto besser.

48. Was bringet der Husten einem schwangern Weibe vor Schaden?

S. 1. Der Husten, zumal wenn er allzuheftig und anhaltend ist, so ominiret er nichts gutes, * massen hierdurch nicht allein dem Leibe, sondern auch Mutter und Frucht grosser Schade dadurch zugezogen wird. Derowegen so muß derselbe bey Zeite mit guten Brust und Fruchtstärckenden Arzneyen gemindert, und die darbey befindliche Schärffe durch alterirende Pulver corrigiret und getilget werden.

* Ein anhaltender Husten kan gar leicht eine frühzeitige Geburt zuwege bringen.

S. 2. Es dienet aber sonderlich hierzu des Herrn Doct. Wedels seel. sein bewährtes Brust-Elixier, wie auch meine Blutreinigende Sluß-Essenz, zu 30 bis 40. Tropfen: Oder nehmet Brust-Elixier 2. Quentgen, Paradieß-Holz Ess ein halb Quentgen, Schmerz stillende Ess 10. Tropfen, und diese Mixtur brauchet auf vorige Weise: Oder nehmet präparirte Muschel-Schaalen, 1. Quentgen, präparirte Krebssteine, von jeden anderthalb Quentgen, gegrabenen Cinnober, 1. halbe Quente, mischets zu einem Pulver, und davon nehmet des Abends um 9. Uhr eine Messerspiße voll in ein wenig Bier: Oder nur Doct. Wedels seel. sein Balsamisches-Brust-Pulver, oder nehmet Milch ein Maas, Zucker 4. Loth, siedet solches bis der Zucker zergethet, dann trincket Abends und Morgens ein Wein-Gläßgen voll warm davon: Oder nehmet Senchel-Saamen, kochet denselben mit Milch, und brauchets auf vorige Weise: Oder nur Senchel-Wasser mit Zucker-Landi versüßet, getruncken; Oder nehmet

9. Seis

9. Seigen, kleine Rosinen, Anis und Senchel-Saamen, von jeden 2. Loth, Zucker-Candi, süß Holz, Mergen-Violen, jedes anderthalb Loth, Kochets zum Trancke, und davon Morgends und Abends einen guten Truncß warm gethan: Oder nehmet kleine Rosinen und Zucker-Candi, thut es in ein Schüsselchen, gießt Brandtwein darüber, dann steckt ihn an, und esset solches fein warm.

S. 3. Ist Verstopfung darbey, so brauchet ein gelindes Laxativgen aus Rahbarber: Oder meine kleinen Obstructions-Pillen: Oder die in der obigen 43. Frage S. 3. befindlichen Laxier-Mittel.

S. 4. Auch haben die Fuß-Bäder aus Majoran, Salbey, und Chamillen-Blumen hierbey ihren besondern Nutzen, sie müssen aber nicht allzuheiß, sondern erleidlich warm gebraucht werden.

NB. Es muß in Diæte alle kalte Lustt, wie auch Wein und kaltes Getrâncke, nebst sauren, gesalzenen, geräucher-ten und sehr gewürzten, absonderlich gepfefferten Speisen, rohes Obst, Nüsse, und alles was fett ist, vermieden werden.

49. Was ist bey der Krätze eines schwangern Weibes vorzunehmen?

S. 1. Wenn ein solches Weib aus einer jährenden scharffen Unreinigkeit (wie öffters geschieht) dergleichen Ubel überkömmt; So dienet, auf gut Befinden eines gewissenhaften Medici, nichts bessers, als eine gelinde Purganz, und zwar von 1. bis zum dritten Monat zu gebrauchen, damit die Unreinigkeit gelinde abgeführt, nicht aber die Frucht in Mutter-Leibe dadurch beschweret, und mit Gewalt ausgetrieben werde.

S. 2. Nachgehends so kan zu Reinigung des Geblüts mit Nutzen genommen und gebraucht werden, die Holz-Ess. oder die Essent. Fumar. compos. oder meine Blutreinigende Fluß-Essenz zu 30. 37. bis 40. Tropfen, in ein wenig Bier oder Thee-Wasser: Oder ein Kräuter-Wein aus Melissen und E. drauch, die Schleimigkeit des Seri dadurch zu verdünnen.

S. 3. So kan zu Tilgung der Schärffe gebraucht werden, Krebs-Augen, präparirte Corallen, präparirte Muschel-Schaalen, und dergleichen Blut versüßende Dinge mehr.

NB. Hierbey ist zu mercken, daß kurz vor der Geburtszeit kein Weib sich unterstehen solle, weder zu laxiren, noch zu purgiren.

50. Wie und wenn ist einem schwangern Weibe das Purgiren zuzulassen?

S. 1. Es kan ein solches Weib in höchster Noth wohl purgiren, es muß aber eine solche Purganz nicht zu starck seyn, * und mit Einrathen eines verständigen Arztes genommen und gebraucht werden, damit sie sich und ihrer Leibes-Frucht keinen Schaden zuziehe.

* Starcke Purgantia bringen eine unzeitige Geburt zuwege, indem das starcke Purgiren das Geblüt erregt, und die austreibende Krafft der Natur befördert.

S. 2. So ist eine Purganz nicht zu allen Zeiten, und bey allen Zufällen einer schwangern Frau zuzulassen erlaubt.

S. 3. So gehet es auch im ersten und letzten Monate, wegen Abgang der Mutter und Leibes-Frucht

Nach

Nahrung nicht an; Dahero solches gänglich unterlassen werden muß. Hippocrat. Lib. 4. Apho. 1.

51. Welche purgierende Dinge sind dann einer schwangern Frau schädlich und nützlich?

S. 1. Solches sind diejenigen, so aus Aloe, Colocynth, Scammon. Turpeth. und dergleichen bestehen und gemacht werden.

S. 2. Die erlaubeten aber sind, so gelinde laxieren und öffnen, als Nanna, Rhabarber, Senes-Blätter, Lerchen-Schwamm, Sauer-Weinstein-Pulver, kleine Rosinen, und dann meine kleinen Lebens-Pillen, welche nicht allein laxieren, sondern auch wohl stärken.

NB. Bey allen purgierenden Dingen muß man allezeit darauf sehen, daß man der verborgenen Leibes-Frucht keinen Schaden zuziehe.

52. Was schadet das Niesen einem schwangern Weibe?

Dasselbe, wenn es allzuhefftig ist, so bringets ebenfalls der Frucht keinen Nutzen, indem nicht allein der ganze Leib, sondern auch die Mutter-Band dadurch bewegt und schlaff gemacht werden. Muß derowegen eine damit incommodirte Frau sich hüten für Staub, Schnupf-Toback und andern starck-riechenden Dingen, so da niesend machen. Und so sie ja wovon nieset, so muß sie sich bald schneuken, oder ein wenig frisch Wasser in die Nase ziehen, damit dergleichen verhindert werde.

53. Was haben die Gemüths-Bewegungen bey einem schwangern Weibe auf sich?

Alle starcke Gemüths-Begungen, als Schrecken, Traurigkeit, Furcht, Kummer, Sorgen, Zorn und Neid verzehren die Lebens-Geister, * absonderlich so kan eine Mutter in grossen überkommenden Zorn ihrer noch unter dem Herzen liegenden schwachen Leibes-Frucht, anstatt des sonst zugeführten besten und lieblichsten Nahrungs-Saffts, lauter mit Gall vermischte Unreinigkeit, zur Nahrung, in der Geschwindigkeit zuschicken, worauf oft bey zarten Kindern der Tod plötzlich erfolgt.

* Hiervon kan meine Chrysologia - Medico - Theologica weiltäufftiger nachgelesen werden.

NB. Ein schwangeres Weib hat sich auch sonderlich vor den Schlangen zu hüten oder vorzusehen; denn so bald sie dafür erschrickt, so bald stirbet das Kind in Mütter Leibe. Mizald. Cent. I. Aphor. 68.

54. Was hat aber eine schwangere Frau bey einer überkommenden Alteration, oder wenn sie unversehens gefallen, zu gebrauchen?

Hierbey kan sie sich der in der 14. und 70. Frage recommendirten Stärck- und Alterir-Pulver bedienen: Oder auch gleich, auf eine überkommende Alteration, von meinen kleinen Lebens-Pillen 18. Stück nehmen: Oder, in Ermangelung, nur Manna, Rhabarber und sauer Weinstein-Pulver, mit Borstorffer-Aepfel, worinnen 1. Loth Senes-Blätter gekochet worden, gebrauchen, und davon des Tages 2. mal ein Wein-Gläslein voll nehmen.

55. Wie weit ist die Leibes-Bewegung einem schwangern Weibe zu verstaten?

Die

Die Motion oder Bewegung des Leibes, als Tanzen, Springen, Fahren, Tragen und dergleichen sind einem solchen Weibe wohl zugelassen, wenn sie nur nicht zu excessiv und allzuheftig ist, denn durch eine solche starcke Motion, absonderlich in den 3. ersten und 3. letzten Monaten, (wie in den obigen 2. Capit. S. 9. schon angemercket worden) bringt es ihr viel Ungelegenheit zurwege, zumal wenn sie schon ehemals unzeitige Geburten zur Welt gebracht hat.

NB. Unbey so hüte sich auch eine schwangere Frau vor starcken schnüren und binden um die Brust und Magen herum; Denn hierdurch wird nicht allein die zarte Leibesfrucht an ihrem Wachsthum verhindert, sondern auch an der Geradigkeit des Leibes mercklichen geschadet.

56. Was ziehet der Müßiggang nach sich?

Das allzuträge seyn und immer auf dem Stuhlgangen sitzen, ist gleichfalls einem schwangern Weibe nicht gut, weil davon viel Überflüssigkeit sich mehret, viel Feuchtigkeit und Fett gemacht, auch die natürliche Wärme und die Leibesfrucht geschwächt und erstickt wird, wovon dann gar leicht eine schwere Geburt entstehen kan. Ist also nach den 3. ersten Monaten eine gelinde und mässige Bewegung sehr zuträglich, weil es leichte Geburten verursacht.

57. Was bringet das Händeringen und Weinen einem schwangern Weibe vor Gefahr?

Wenn ein Weib in währendem Schwangergehen die Hände sehr heftig ringet, oder allzuviel weinet, so werden dadurch einem Kinde die Glieder mit

vielerley Mutter-Mählern, und blöden Gesicht verdorben; Denn durch das allzubeftigte Abhermen, werden die guten Feuchtigkeiten in allen Gliedern vertrucknet.

58. Wo kömmt das Versehen bey einem schwangern Weibe her?

S. 1. Solches geschieht durch ein unvermuthetes, schreckhafftes, und allzustarckes Anschauen und Einbildung heßlicher und abscheulicher Dinge: Als Mohren, Affen, Haasen, wie auch ungestalter und mit dem bösen Wesen behaffteter Leute.

S. 2. Nichtsweniger schadet auch einem schwangern Weibe, wenn sie Schlägereyen, blutende Wunden, Feuers-Brünste und dergleichen mit ansiehet: Oder wenn man Tauben* oder ander Vieh abschlachtet: Oder arme Sünder abthut: Oder wenn sie sich vor Mäusen, Spinnen, oder sonst wovor fürchtet und erschreckt.

* Ich habe eine Frau gekennet, welche sich an abgeschnittenen Tauben versehen, und ein Kind ohne Hirn-Schädel zur Welt gebracht, welches aber nach dem dritten Tage gestorben.

59. Warum gebühret manch Weib so frühzeitig?

S. 1. Solches hat unterschiedene Ursachen: 1) Ist manchmal der Fœtus oder die Frucht so groß, daß sie den Uterum oder die Mutter beschweret.

S. 2. Wenn die Frucht wegen einer Kranckheit unruhig, oder sich mit Macht bewegt.

S. 3. Wenn das Kind schwach und kräncklich von verdorbenen Saamen der Eltern: oder aus Mangel tüchtiger Nahrung, dadurch die Frucht welck,

welck, und die Bande lücker, gering und zart werden, daß sie hernach wie eine Birne, die aus ihrem verdorbenen und verdorrenden Baume keinen Saft mehr bekömmt, samt dem Stiele verwelcken und abfallen muß.

S. 4. Wenn sie sehr Blutreich, und das Kind dadurch ersticken muß.

S. 5. Wenn ein Stuhlzwang sich einfindet. Besehet die obige 44. Frage.

S. 6. Wenn die Mutter den Gemüths-Bewegungen, als Zorn, Eifer und Gram sehr ergeben, das von die obige 53. Frage kan nachgelesen werden.

S. 7. Wenn sie über eine todte Viper oder Schlange gehet. Vid. Galen. Libr. de Theriac. ad Dis. oder das NB. der 53. Frage.

S. 8. Wenn die Mutter unrein Geblüt hat, so wird des Kindes Nahrung dadurch unrein, Plater. prax. pag. 550. und mit der Mutter Kranckheit angesteckt.

S. 9. Kömmt nun solches aus einem unreinen, scharffen, und wäßrichen Geblüte, so brauchet nur zuweilen von einer aufrichtigen Holz-Ess. oder von der Blutreinigenden Corallen-Tinctur: oder von meiner Blutreinigenden Fluß-Essenz 30. bis 40. Tropfen: Oder nehmet præparirte Corallen, præparirte Perlen, præparirt gegrabenes Einhorn: Oder das Magisterium von Perlen: Oder Corallen in Weiber-Aquavitz, oder Meyen-Blumen-Wasser ein: Oder gebrannt Zelffenbein und Zitwer, beyde Stücke klein gepülvert, und aufs Essen gestreuet, verhütet unzeitig Gebähren: Oder bedienet euch die in der obigen mehr erwähnten 16. Frage des 2. Cap. befindlichen Frucht-stärckens

den Mittel: Oder nehmet gedörrt klein gestossen Malz, das durchgerätt ist, 1. Loth, Senchels Saamen Pulver, 1. Loth, geschelte und klein gestossene frische Mandeln, 2. Loth, Muscaten Nuz 1. Loth, solches alles in Honig gemengt, davon kan Abends und Morgens 3. Messer-Spizen voll genommen werden, ist eine Stärckung für Mutter und ihre verborgene Leibes-Frucht: Oder Nehmet pulverisirt Malz, kleine Mutter-Nelcken, Wiesen-Kümmel jedes gleiche Theile, hiermit fanget nach der Helffte eures Schwangergehens an, euch von unten auf zu räuchern, und solches könt ihr alsdann continuiren bis auf die letzte Stunde eurer Niederkunft, darbey so streichet die Lenden mit der Gräfen Salbe, und legt ein Säckgen aus Krausemünzen, Melissen, Rosen und Chamillens Blumen über, worzu auch noch Nelcken und Zimmt kan hinein gethan und mit Wein gekochet werden.

NB. Geschicht solches frühzeitige Gebähren gegen oder nach der Helffte des Schwangerseyns, so sind die Zufälle darbey desto hefftiger und gefährlicher.

60. Worbey erkennet eine schwangere Frau, daß es ihr unrichtig gehen werde?

S. 1. Wenn dieselbe vermercket, daß ihre Brüste schwinden und kleiner werden. Hippocrat. Sect. 5. Aphor. 37. 38

S. 2. Wenn sie Ohnmachten, Schmerzen im Leibe und in dem Schooß empfindet.

S. 3. So ihr Leib kalt ist, und das Gesicht und Lippen blaß werden.

S. 4.

S. 4. So das Wasser und Geblüte sich sehen läßt, welches dann alles unfehlbare Zeichen einer unzeitigen Geburt sind.

NB. Durch das Unrichtiggehen, sagt Hippocrates, werde ein Weib in die größte Gefahr gesetzt; und ob sie schon nicht allemal sterben müsse, so pflege sie doch dißfalls dem Tode nicht weit zu seyn; Zumal wenn das Kind in Mutter-Leibe ein wenig zur Perfection kommen, wie in der vorigen Anmerckung schon gemeldet worden.

61. Welchen Weibern pflegt es dann nicht so leicht unrichtig zu gehen?

S. 1. Solches sind die gesunden und wolgestalteten Weiber, und die von Natur beständig offenes Leibes sind.

S. 2. So pflegt auch denjenigen Weibern, so zu ihrem rechten Alter kommen, nicht so leichtlich, als wie denen allzujungen unreiffen Weiberchen, unrichtig zu gehen.

62. Wie kan eine Frau das öftere Unrichtiggehen verhüten?

S. 1. Sie muß dahin sehen, daß sie nach einer ausgestandenen Kranckheit nicht so balde hinwiederum schwanger werde, will sie anders des Mannes Gedächtniß stiften, und ihre verborgene Leibes-Frucht glücklich und gewünscht zur Welt bringen.

S. 2. Wenn bey ihr die Mutter voll böser Feuchtigkeit stecket, so muß sie ihren ganzen Leib, und das Geblüte, nebst der Mutter wol reinigen, erwärmen und stärken lassen.

S. 3. So kan sie die in der obigen 59. Frage S. 9. recommendirten Mittel fleißig mit gebrauchen.

Euser.

Euserlich aber kan sie Sauerteig auf den Leib zwischen den Nabel und in den Schoos legen: Oder sie nehme einen Gaasen-Sprung und trincke darüber: Oder nehme die Grässen-Salbe, darmit streiche sie ihren Leib bis an den Nabel, und lege eine warme Serviette darüber.

63. Wie muß gegen Abwendung frühzeitiges Gebähren sich eine schwangere Frau in Diæte verhalten?

§. 1. Sie muß nicht alles hinein essen und trincken, was ihr vor den Mund kömmt, sondern sich nach den in der 9. Frage des 2. Capitels angemerckten Lebens-Regeln wohl richten.

§. 2. Wäre es aber, daß sie bey sich vermerckte, daß die Flatu oder die Winde den Leib erfülleten, oder dieselben ihr zum Haupte und Herzen stiegen, so nehme sie nur nach der Mahlzeit, oder vor Schlafengehen, 30. bis 40. Tropfen von des Hrn. D. Wedels sel. seiner Carminativ Essenz, oder von einer guten Pomeranzens-Essenz, in ein wenig Weine oder sonsten bequemen Vehicula ein: Oder sie esse nur etwas von Confect Coriander, Senchel u. Anis, oder sie nehme gepulverten Senchel und Anis-Saamen alleine, und vermische es mit Honig zu einer Lattwerge: Oder mache es mit Zucker zu einem Pulver: oder brauche die in dem obigen 2. Cap. der 16. Frage befindlichen Pulver von Senchel-Saamen und Ebers-Wurzel, welche sie, nach Befinden der Umstände, öffters nehmen kan.

NB. Durch unordentlich Leben und Überladung des Magens werde: nur ungesunde und tumme Kinder gezeuget; Darum ist es gut, wenn sie zu Zeiten etwas gelin-

lindeß zu laxieren nehme, massen solches ihr nicht allein zur Reinigung des Leibes nützet, sondern auch zu des Kindes Haupt- und Gedächtnis-Stärkung dienet.

64. Wie hat sich eine Frau, nachdem es ihr unrichtig gegangen, zu verhalten?

Sie muß, nebst einem guten Diæte, sich eine zeitlang ruhig, stille und warm halten, damit sich die Mutter wohl reinige, und wiederum in vorigen Stand komme: Ein mehreres findet man unten in dem 7. Cap. von Regiment der Kindbetterinnen.

65. Warum pflegt es dann denen Weibern vor denen unvernünftigen Thieren öffters so unrichtig zu gehen?

S. 1. Weil sie vor andern Thieren mehr zum Zorn, Melancholie, Traurigkeit und vielen andern gefährlichen Zufällen und Kranckheiten geneigt sind, wovon dann ihre verborgene Leibes-Frucht in Mutter-Leibe viel Ungemach ausstehen, und vor der Zeit fortgehen muß.

S. 2. So ist auch bisweilen das mancherley Essen und Trincken, oder der Überfluß schuld daran; Ein Viehe aber bleibet bey seinem ordinairen Futter und Francke, und übernimmt sich niemals darinnen.

S. 3. So geschiehet das Aborriren, oder Unrichtig-gehen, bey einer schwangern Frau in denen mehrsten Monaten, oder zu allen Zeiten, einem unvernünftigen Thiere aber pflegt es nur im Anfange so zu ergehen. Ein mehreres findet ihr hiervon bey dem
be

berühmten Sennerto, in seinem 4. Buche, de morbis Mulierum: Oder leset Plinium Lib. 7. histor. anim. oder Aristotel. Lib. 1. de nativ. homin. oder Augen. Lib. 3. de error. pop. cap. 2.

66. Ob eine schwangere Frau mit gutem Gewissen, wegen ihrer kräncklichen Leibes-Constitution, oder wegen einer überkommenden Kränklichkeit, sich ihre Leibes-Frucht kan durch Medicamenta abtreiben lassen?

S. 1. Es ist zwar das gemeine und bekannte Sprichwort: Aus zwey Ubeln muß man das Kleinste erwählen: Alleine solches ist hier nicht practicabel, weilen der liebe Gott im fünfften Gebote ernstlich verboten, niemanden zu tödten, worunter dann die in Mutter-Leibe unschuldigen Kinder mit begriffen, und nicht ausgeschlossen sind, welche man nicht so vorsehlicher Weise (wie leider! öffters geschiehet) tödten und umbringen soll.* Nechst dem, so wird ja niemand einer solchen Frau Versicherung geben können, daß ihr durch solches Abtreiben würde geholffen, wohl aber ihre Beschwerde nur destomehr werde vermehret und hefftig gemacht werden. Weßwegen sie dann besser und Christlicher thut, wenn sie ihren Zustand dem lieben Gott befiehet, und alles mit Gedult erträget, was er ihr auferleget, als wenn sie ihr Gewissen darüber beschwere, und doch deßwegen mit ihr nicht besser werde.

* Zu Constantinopel in Synodo ist ein Gesetz gegeben worden, daß alle diejenigen, so unzeitige oder vollkommene Kinder abtreiben würden, wie andere Mörder und

und Todschläger solten bestraffet werden. Und in der Constitut. Elector. Aug. Part. 4. Const. 4. lieset man, daß wenn eine Leibes-Frucht, die in Mutter-Leibe lebendig, oder zur Helffte gewesen, durch Getränke oder sonst womit wären abgetrieben worden, so solten die Missethäter am Leben gestrafft, und mit dem Schwerdt hingerichtet werden: Wenn aber die Frucht nicht ge- lebet, und solches noch unter der Helffte, nach der Ems pfängnis geschehen, so sind solche mit dem Staupens Schlag zu bestraffen.

§. 2. So habe auch der barmherzige Gott sol- che Mittel denen Menschen nicht zu Ausübung der Bosheit, sondern zu Erhaltung der Gesundheit, und zu Stärkung Mutter und Kind erschaffen und gege- ben. Wer aber solche nun zu etwas Bösen anwendet, derselbe wird dermaleinst vor Gottes Richterstuhl grosse Rechenschaft geben müssen.

67. Was muß ein schwangeres Weib thun, wenn sie mit Stein-Beschwe- rung und andern von Natur be- haffreten Kranckheiten beladen ist?

Sie muß, unter währendem Schwangergehen, auf solche Zufälle und Kranckheiten gerichtete Arz- neyen fleißig gebrauchen: Als bey Stein-Bes- schwerung, so ist zu Liberirung des Kindes sehr dienlich, meine bewährte Stein-Tinctur * zu 60. bis 70. Tropfen. Item Krebs-Augen Pulver, oder das Magisterium davon in Hauheckel-Was- ser, oder in ein wenig Brühe oder Thee-Wasser zu nehmen: Oder nehmet gestoffene Eyer-Schaa- len, Krebscheeren und Krebssteine, von jeden 1. Quentlein, daraus macht ein Pulver, und davon braucht des Abends bey dem Schlaffengehen eine Messers-

Messerspiße voll: Oder nehmet Himbeeren, darinnen keine Würme sind, thut sie in ein Glas, gießt Brandtwein darauf, laßt sie in der Sonnen stehen, bis die Krafft wohl heraus gezogen worden ist, dann trinckt Morgens und Abends ein Wein-Gläslein voll. Euserlich so streichet die Lenden mit süßen Mandel-Oel, solches verschaffet gute Linderung.

* Vide mein Präservativum Antinephriticum.

NB. Es ist zu wissen, daß wie die Eltern nach ihrer Natur geartet, also sind oder werden die Kinder, und solches ist ein Grundstein zu einer gesunden oder ungesunden Leibes-Frucht.

68. Womit wird ein Kind in Mutter-Leibe vom Bösen-Wesen befreyet?

S. 1. Es muß eine schwangere Frau, so sich dergleichen vermuthet, oder schon dergleichen Kinder zur Welt gebracht hat, öftters eine Dos. von aufrichtigen Marg-grafen-Pulver, oder von meinem Convulsiv-Pulver, oder von Magisterio-Corallorum, oder auch nur rothe Corallen, in ein wenig Bier, Lindenblüt oder Thee-Wasser nehmen und gebrauchen: Oder nehmet das Magisterium von Elends-Klau, präparirten weissen Aigtstein von jeden 20. Gran, präparirte Perlen, präparirte Corallen, Zinnober von Antimonio, von jeden 6. Gran, daraus macht ein Pulver und brauchet es auf 4. mal: Oder nehmet einige Wochen des Morgens frühe, vor der Niederkunfft, Weiber-Aquavit einen Löffel voll, welches dann das Kind trefflich davor präserviret.

S. 2. Hat aber eine Frucht in Mutter-Leibe schon das Böse-Wesen, daß sie gleichsam zittert, oder sich

sich starck beweget, wegen der Mutter gallichter und unreinen Nahrung, so kan sie nur den Leib mit Kinder-Balsam, so mit bitter Schlagwasser, oder Schwalben-Wasser, oder Biebergeil vermischet worden, streichen, auch an Biebergeil und Raute riechen.

NB. Hierbey muß eine Mutter dahin besorget seyn, wie sie vor Zorn, Eifer, Schrecken sich hütet, und eines ordentlichen Gott wohlgefälligen Lebens befließige.

69. Was hat der Durchfall bey einem schwangern Weibe auf sich?

S. 1. Der Durchfall ist weit gefährlicher als Verstopfung, weil er meistens von einer scharffen, salzigten und gallichten Fermentation oder Aufjähmung herrühret, darum er sich gar leicht in die rothe Ruhr verwandeln kan. Derowegen so muß man sehr besutsam darinnen gehen, und sehen, ob derselbe gelinde oder starck sey: Auch die Schwangere groß Zwingen und Reißen dabey empfindet oder nicht.

S. 2. Vermercket man nun, daß der Durchfall gelinde und ohne sonderbares Reißen fortgehet, so hat man eben nicht Ursach solchen zu stopfen, sondern das Werck der Natur zu überlassen.

S. 3. Wäre aber der Durchfall allzuhefftig, also, daß solcher bis an den 4. und 5. Tag anhielte, so muß man nicht länger warten, sondern mit dienlichen Mitteln denselben obstruiren, sonst verursachet solcher eine frühzeitige Geburt, und dieses erweist auch Hippocr. Lib. 5. Aphor. 34. wenn er spricht: Mulieri uterum gerenti, si alvus plurimum profluat, periculum est ne abortiat. Das ist: Es ist gar sehr zu befürchten, es werde eine schwangere Frau ein Mißfall haben, so sie mit dem Durchfall starck geplaget wird.

§. 4. So müssen doch nicht gleich zu Anfange gar zu hefftig stopffende Medicamenta gebraucht werden, sonst ziehet man sich dadurch andere Zufälle über den Hals, wohl aber nur gelinde Infusa, von Rhabarber und Sene: Blättern: oder auch nur 20. Gran, oder eine halbe Quente Rhabarbers Pulver eingenommen, oder lasset euch folgendes Clystier appliciren: Nehmet warme Milch 1. halb Maß, 2. Eyer: Dotter, 2. Loth Thomas: Zucker, daraus machet ein Clystier.

§. 5. Nach diesem so nehmet præparirt Hirschhorn, præparirte Corallen, gestiegelte Erde, Tormentill: oder Natter: Wurzel, von jeden 20. Gran, davon machet ein Pulver und brauchet des Abends beym Schlafengehen eine gute Messer: Spitze davon in ein wenig Bier oder Wegebreit: Wasser: Oder eine Dos. von des seel. Herrn D. Wedels seinem Pulv. styptic. rubr. Arme, die können nur nehmen eine Messer: Spitze voll gepulverten Wegbreit: Saamen, oder Tormentill: Wurzel in warmen Rovente: Oder gebrannt Hirschhorn, und ein wenig Muscate in einem Ey genossen; Ingleichen so kan auch eine solche Frau von gerösten Brodte, mit Muscaten gerieben, trincken. Oder eine geröste Scheibe Brod mit Krausemünzen, rothen Rosen, Wermuth und Nelcken besträuet, denn mit Krausemünzen: Spiritu angefeuchtet, und warm über den Magen legen.

§. 6. Im Anfange der Mahlzeit kan sie etwas von eingemachten Quitten essen, oder ein wenig Quitten: Brod, nach der Mahlzeit aber muß solches vermieden werden.

NB. Im

NB. Im Trinken muß sich eine Frau bey diesem Durchbruch schonen, und darneben die Ruhe pflegen.

70. Was muß eine schwangere Frau thun, wenn sie ohngefehr gestossen oder geschlagen worden?

S. 1. Sie muß sich alsobald zu Bette legen, und ihren Leib mit Rosen-Oel, welches in der Apotheken Oleum Rosarum completum genennet wird, streichen: Oder nehmet Rosen-Oel und Wachs, daraus machet ein Pflaster, und legt es auf den Leib, dann ein warmes Tüchlein darüber, und darmit kan Abends und Morgens continuiert werden: oder den Leib mit Rinder-Balsam oder der Gräfen-Salbe zu streichen.

S. 2. Innerlich kan sie 20. Gran gut Marggrafens Pulver, oder Krebs-Augen, mit ein wenig gereinigtem Salpeter, oder nur eine gute Messerspiße voll rothe Corallen in ein wenig Suppe, darinnen Borrassillen und Melissen gekocht, nehmen, und einige Tage damit anhalten: Oder die in der obigen 34. Frage S. 2. Ey gebefindlichen Mittel allhier mit gebrauchen.

71. Welche Sieber sind einem schwangern Weibe nicht allzugefährlich?

S. 1. Das sind diejenigen, so zu gewissen Zeiten nachlassen und wieder kommen, und ihren Anfang mit Frost, Schauer und darauf folgender Hitze nehmen; Welche aber mit einer Malignität verknüpft sind, dieselben bringen Mutter und Frucht grossen Schaden.

S. 2. Will sich nun eine solche Febricitantin durch

Arzneyen gerathen wissen, so muß sie, ratione der Frucht, ja keine starcke Purgantia, noch Vomitoria, oder Brech-Mittel * gebrauchen, sondern nur gelinde Laxativa und infusa aus Rhabarber und Senes-Blättern.

* Brech-Arzneyen muß eine schwangere Frau gar nicht nehmen, weil ihre verborgene Leibes-Frucht am ersten dadurch kan abgetrieben werden. Von denen Purgantien aber ist schon in der obigen 50. Frage Meldung geschehen.

S. 3. Nach diesem so kan das Specificum febrile Crollii zu 20. bis 30. Gran, oder die Sieber-Essenz des seel. Herrn Doct. Wedels, oder die Ess. Alexipharmac. D. Stahls, 30. bis 37. Tropffen in ein wenig Bier oder Thee-Wasser gebraucht werden: Oder nehmet das Arcanum duplicat. Ocul. cancr. von jeden ein Quentgen, daraus macht ein Pulver und nehmet's auf 6. mal in ein wenig Bier oder Cardobenedicten-Wasser: Oder nehmet Cardobenedicten-Saamen, Ataley-Saamen, und dann die 4. grossen Balten-Saamen, von jeden 60. Gran, Erdrauch-Wasser 12. Loth, Kirsch-Wasser 4. Loth, daraus machet eine Sieber-Milch, dann setzet noch darzu das Magisterium von Corallen und Perlen, von jeden 20. Gran, alsdann kan sie hiervon öffters einen Löffel voll wohl umgerüttelt nehmen: Oder nehmet das gelbe von Zühner-Magen, absonderlich von Capaunen, machets mit Muscaten-Blumen zu einem Pulver, dann lasset solches der Patientin des Morgens frühe nüchtern mit ein wenig warmen Bier trincken, und darauf 2. bis 3. Stunden fasten, so wird sie gute und gewünschte Hülffe erlangen: Oder nehmet Citron-

Schnitt

Schnittlein, bestreuet sie mit Zucker=Candi, dann solche nach und nach gegessen, solche tilgen trefflich die Febrilische Hitze, und löschen wohl den Durst.

S. 4. So ist auch einer solchen Frau nachfolgendes Fieber=Salz zu recommandiren: Nehmet gemein Salz 1. Loth, Wermuth=Salz 2. Quentgen, diese beyden Stücke mischet zusammen, und brauchet es bey der Mahlzeit, anstatt des andern Speise=Salzes, oder wenn ihr beliebt.

S. 5. Euserlich nehmet Spinnewebe, so viel genug, Scorpion=Del 1. Quentgen, Gänsvich=Kraut, Rauten, jedes so viel man mit 3. Fingern fassen kan, gemein Salz, ein wenig Wein=Essig, so viel genug ist, dieses mischet wohl unter einander, und bindets auf beyde Pulste, laßt es 9. Tage liegen, Dann nehmet wieder davon.

NB. Eine schwangere Frau, so das Fieber hat, muß sich vor Fischen, Eiern und Milch=Speisen hüten, wie auch vor Zorn und Eifer, sonst gießt sie Del ins Feuer.

Das V. Capitel.

Von Baden der Schwangern.

72. Wie und wenn ist das Baden einer schwangern Frau zugelassen, und was hat solches vor Nutzen?

S. 1.

Es ist hierbey, wie in allen Dingen, eine grosse Behutsamkeit anzuwenden, absonderlich, daß sie nicht zu kalt, noch zu heiß, noch zu viel, noch in dem ersten Monat ihrer Schwangerschaft bade. Alleine 14. Tage vor der herannahenden Geburts=Zeit ist